Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 94. Sonnabend den 22. April. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 21. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Adjutanten der General-Inspektion der Artillerie, Major Graberg, dem evangelischen Pastor primarius Fichtner zu Pitschen im Kreutzburger Kreise des Regierungsbezirks Oppeln und dem Geheimen Registrator der Preußischen Bank, Black, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem berittenen Gendarmen Karl Schwieters in Wesel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Garten-Direktor Lenné zu Potsdam den Titel eines General-Direktors der Königlichen Gärten mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse beizulegen; und dem Geheimen Registrator der Preußischen Bank, Kanzleirath Pütsch, den Charakter als Geheimer Kanzleirath zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Apellationsgerichts-Chef-Präsident und Präsident der Ersten Kammer, Graf von Rittberg, aus Pommern.

Der General-Major und Kommandeur der 12. Division, Freiherr von Reitzenstein von Breslau.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 8. Division, von Schlegell, nach Stettin.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 19. April. Der Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Hübner, begiebt sich zur Hochzeitsfeier des Kaisers nach Wien.

Paris, den 20. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Preußische Gesandte Graf Hatzfeld dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Majestät dem König von Preußen gestern überreicht habe.

Der Herzog von Cambridge ist über Wien nach dem Orient abgereist.

Deutschland.

☾ Berlin, den 20. April. Se. Majestät der König ließ gestern Abend, da, wie ich höre, der Kabinetsrath von sehr langer Dauer war, den Zug, welcher ihn um 7 Uhr Abends nach Potsdam zurückführen sollte, abbestellen und benutzte zu diesem Zwecke erst den Zehnuhrzug. Heute fand in Potsdam ein großes Exercitium statt. Bei demselben war auch der Prinz von Preußen zugegen, der sich um 8 Uhr Morgens, in Begleitung des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, des Russischen Militair-Bevollmächtigten General Grafen v. Benkendorff, des Generals v. Möllendorff, des Obersten v. Schöler ꝛc., nach Potsdam begeben hatte. Nachmittags war bei Sr. Majestät dem Könige im dortigen Schlosse Diner, dem außer den hohen Personen auch mehrere Militairs beiwohnten. Um 5½ Uhr kehrte der Prinz von Preußen hierher zurück. Die Nachricht, daß der Prinz von Preußen nach Wien gehen und der dortigen Vermählungsfeierlichkeit beiwohnen werde, bestätigt sich nicht; ebenso ist noch ungewiß, wann der Prinz seine Inspektionsreise nach der Rheinprovinz und Westphalen antritt.

Unser Polizei-Präsident v. Hinkeldey ist, gutem Vernehmen nach, nun doch Direktor im Ministerium des Innern und wie es heißt, mit dem Titel eines General-Polizei-Direktors geworden; ihm zur Seite wird ein Vice-Polizei-Präsident stehen, dessen Person aber noch nicht bekannt ist. — Der Unter-Staatssekretär v. Manteuffel hat das landwirthschaftliche Ministerium erhalten, führt den Titel Direktor und steht unter dem Minister des Innern, der die Oberleitung beibehält.

In der Hufelandschen Angelegenheit soll namentlich der Sohn des verstorbenen Prof. Heinsius betheiligt sein, mit dessen Vermögens-Verwaltung der Stadtgerichtsrath Hufeland von dem Verstorbenen beauftragt worden war. — Außerdem heißt es, daß auch die Schindlersche Waisenhauskasse Verluste erleide.

Dr. Spillecke, Oberlehrer an der hiesigen Königl. Realschule, ist vom Magistrat zu Halberstadt zum Direktor der dortigen Realschule gewählt worden. Bekanntlich hat sich derselbe auch um die hiesige zweite Stadtschulrathsstelle beworben, die dem Seminar-Direktor Fürbringer zugefallen ist.

Die Reichert'schen Häuser in der Charlottenstraße, die bekanntlich auf einem morastigen Grunde aufgeführt worden sind, zeigten schon früher sehr bedenkliche Risse; eins derselben hat aber jetzt eine so gewaltige Senkung gemacht, daß gestern Nachmittag die sämmtlichen Bewohner von der Sicherheits-Behörde veranlaßt wurden, das Haus sofort zu räumen. Wird das Haus, wie es heißt, wegen seiner Baufälligkeit völlig abgetragen, so dürften auch die daneben liegenden Häuser nicht stehen bleiben.

— Dem Vernehmen nach, schreibt man der „Schles. Ztg.", ist Preußen auf den Wunsch Oesterreichs, in gewissen, in der von beiden Mächten abgeschlossenen Uebereinkunft genau bezeichneten Fällen eine Streitmacht von 120,000 Mann zur Deckung des betreffenden Oesterreichischen Heerestheiles aufzustellen, eingegangen. Diesen Wunsch hat Oesterreich, wie man andeuten hört, beharrlich aufrecht erhalten.

— Die Zweite Kammer hält heut ihre erste Sitzung nach den Osterferien. Die Erste Kammer wird am Montag, den 24. d. Mts. wieder zusammentreten, und wie wir hören, wird sie gleich in der ersten Sitzung die Debatte über die Regierungsvorlage wegen des außerordentlichen Kredits der 30 Millionen vornehmen.

— Die P. C. enthält folgende Erklärungen: Das wiederholt auftauchende Gerücht, als habe die Unterzeichnung des neuesten Wiener Protokolls von Seiten Preußens unter gewissen Verwahrungen oder Beschränkungen stattgefunden, können wir, nach zuverlässigen Mittheilungen, als vollkommen unbegründet bezeichnen.

Da auf Grund einer von der „Times" mitgetheilten Korrespondenz aus Paris die Nachricht von einem angeblichen Ultimatum, welches die beiden Seemächte an die Königliche Regierung gerichtet haben sollen, allgemeine Verbreitung gefunden hat, so sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß an betreffender Stelle keine Note der angegebenen Art eingegangen ist. Eben so wenig trugen, wie uns versichert wird, die mündlichen Mittheilungen der Vertreter Englands und Frankreichs in jüngster Zeit einen Charakter, welcher den Voraussetzungen jenes Gerüchtes einen Anhalt bieten konnte.

— Der „St.-Anz." enthält ein Gesetz vom 11. April 1854 — betreffend die Beschäftigung der Strafgefangenen außerhalb der Anstalt.

— Durch die Lokomotive des am 17. Vormittag von Berlin nach Hamburg abgegangenen Güterzuges wurde die Schonung der an der Bahn gelegenen Frisacker Forst und die Forst selbst in Brand gesteckt. Dies geschah gegen 1 Uhr Mittags, und erst gegen 6 Uhr gelang es, dem Brande Einhalt zu thun, obwohl von allen Seiten mittelst Extra-Züge Hülfe kam. Selbst von Berlin wurde, so wie die Nachricht per Telegraph kam, sofort eine Lokomotive mit einigen 20 Arbeitern und so vielem Arbeitszeug, als sich nur immer herbeischaffen ließ, dahin befördert. Die abgebrannte Fläche wird auf ca. 400 Morgen geschätzt.

T Thorn, den 18. April. Im November v. J. waren hierher aus Posen vier Personen gekommen, um in der Nähe des Grenzortes Pieczenia im Forst des Dominiums Grabia eine Französische Kriegskasse, die beim Rückzuge der großen Armee in jener Gegend vergraben worden sein sollte, an's Tageslicht zu fördern. Das hiesige Landrathsamt erhielt Nachricht von dem Vorhaben und verhaftete die Napoleonssüchtigen Schatzgräber, ehe sie ihr ungesetzliches Unternehmen begonnen hatten. Bei diesen Personen wurde auch ein Plan gefunden, welcher die Oertlichkeit nachwies, wo man den Schatz angeblich vergraben hatte. In Folge dieser Mittheilungen fanden später Unterhandlungen zwischen den betreffenden Behörden und dem Besitzer des genannten Dominiums behufs Ausgrabung der Kriegskasse statt und ist in voriger Woche der Schatz aufgesucht worden. Die Nachgrabungen haben indeß kein günstiges Resultat gehabt und hat sicher die Volksstimme Recht, welche erzählt, daß die Kriegskasse jener Zeit zwar vergraben, aber schon längst glücklich wiedergefunden und ihr goldener Inhalt in Umlauf gesetzt worden sei. Die Geschichte von der Kriegskasse, die manches Gelüsten weckte und manches Gehirn erhitzte, hat nunmehr in ziemlich komischer Weise ihr Ende erreicht.

Der Post ist am vergangenen Donnerstage, nachdem sie durch die Fähre auf das jenseitige Ufer expedirt worden war, der Briefbeutel für die Course Berlin und Königsberg in Pr. abhanden gekommen, allem Vermuthen nach durch einen Diebstahl. Erwiesen ist, daß der Briefbeutel erst auf dem jenseitigen Ufer verschwunden sein kann und sind deshalb zur Ermittelung des Thäters die ausgedehntesten Nachforschungen angestellt, die jedoch bis heute resultatlos geblieben sind. Der Schaden, welchen die Post durch das Verschwinden des Briefbeutels erleidet, beträgt über 400 Rthlr. — Auf Ersuchen seiner zahlreichen Verehrer ist Herr E. Palleske nochmals hierher gekommen und hat zweimal vorgelesen. Beide Vorlesungen waren sehr stark besucht. Dem genannten Künstler ist in allen Orten unserer Provinz, als z. B. in Danzig, Marienwerder, Graudenz, die größte Anerkennung zu Theil geworden und mußte er die Zahl der angekündigten Vorlesungen vergrößern.

Kassel, den 18. April. Man schreibt der „Fr. Postz.": „Der Graf zu Ysenburg-Wächtersbach hat nach seiner erfolgten Wiederherstellung seinen Freund, den Grafen Görtz, beauftragt, sich nach Kassel zu begeben, um dem Minister-Präsidenten v. Hassenpflug sein tiefes Bedauern wegen des Vorfalles, zu welchem der Krankheitszustand des Grafen Anlaß gegeben, auszudrücken."

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, den 18. April. Außer den gestern genannten 4 Finnischen Schiffen ist, einer telegraphischen Mittheilung des „H. C." zufolge, noch ein fünftes, „Alexandra", genommen und ebenfalls nach der Kjöge-Bucht gebracht worden.

Memel, den 18. April. Außer dem Schiffe „Industrie", Kapitän Fuhl, sind gestern noch die Russischen Schiffe „John", Kapitän Jost, „Katharina Charlotte", Kapitän Kalling, und „Karl Magnus", Kapitän Raßmuß, welche sämmtlich vorgestern unsern Hafen verließen, um nach Riga zu gehen, durch Englische Mannschaft und unter Englischer Flagge hier eingebracht. Sämmtliche Leute, die sich auf diesen Schiffen befanden, haben sich an Bord der Corvette „Conflikt" begeben müssen, woselbst man noch gestern die Frauen zweier Kapitäne, einen Knaben und einen Preußischen Seefahrer, der sich hier als Steuermann bei einem dieser Schiffe verheuert, wieder frei gelassen hat. Die Korvette „Konflikt" (deren Besatzung 175 Mann stark ist, und welche 450 Pferdekraft, 6 Kanonen und 2 Paixhans an Bord hat), liegt seit gestern Nachmittag auf hiesiger Rhede vor Anker, und hat heute früh durch 21 Kanonenschüsse salutirt, die durch eine gleiche Anzahl Schüsse von der hiesigen Festung aus erwidert wurden. Kommodore Foot, der heute Vormittag hier landete, hat erklärt, die aufgebrachten Schiffe nach Englischen Häfen gehen zu lassen. — Das Russiche Schiff „Phönix", Kapitän Gerlach, welches gleichfalls am 16. den hiesigen Hafen verließ, ist noch nicht hier eingebracht, auch in See noch nicht zu sehen gewesen.

St. Petersburg, den 14. April. Aus Reval Geflüchtete erzählen hier, daß vor einiger Zeit der dort kommandirende General v. Berg, den Einwohnern anzeigte, es sollten die Festungs-Geschütze probirt werden, man möchte also wegen der Kanonade ohne Besorgniß bleiben. Die Einwohner waren deshalb sehr verwundert, als sie statt der erwarteten großen Kanonade nur ein paar vereinzelte Schüsse hörten. Es stellte sich darauf heraus, daß die sämmtlichen Kanonen, sechs ausgenommen, vollständig unbrauchbar waren und von diesen sechs, welche losgingen, verloren zwei gleich beim ersten Schuß das Mundstück. Die Geschütze der Festung sind von Eisen und der Rost hat sie gänzlich zerfressen. (Ostſ.-Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wie schon gemeldet, hat der Preußische General-Konsul für die Donau-Fürstenthümer, Herr von Meusebach, am 13. d. Mts. seine Flagge eingezogen und die Beziehungen zu der Walachischen Regierung eingestellt. Was die Veranlassung zu dieser Maßregel betrifft, so erfährt die „Preuß. Corr.", daß der General-Konsul seit einiger Zeit häufig Gelegenheit hatte, unter Anrufung der den Preußischen Unterthanen vertragsmäßig zustehenden Rechte und Immunitäten, an die Walachischen Behörden Reklamationen zu richten, welche ohne Erfolg geblieben waren. Zum Schutze der Königlichen Unterthanen in den Donau-Fürstenthümern werden, auch nach dem Abbruch der amtlichen Beziehungen die Konsulats-Kanzleien dort verbleiben, um erforderlichen Falls ihre Thätigkeit in offiziöser Weise eintreten zu lassen.

Die „Preuß. Corr." bestätigt nach Privatmittheilungen aus Bukarest vom 14. d. Mts., daß die Türken bei der Räumung von Koustendsche blutige Excesse gegen die dortigen Christen verübt haben. Es waren Englische Marine-Truppen auf großen Booten bis zur Stadt herangekommen, zogen sich aber beim Heranrücken einer Kosaken-Abtheilung zurück, welche Kustendsche besetzte. — Die Stadt Fockschan ist durch eine große Feuersbrunst verheert worden, welche auch sechs Russische Spitäler in Asche legte. Die Kranken wurden jedoch gerettet; auch das Russische Munitions-Magazin, welches 250,000 Pfd. Pulver enthält, blieb unversehrt.

Der „Wanderer" vom 18. sagt: „Vom südlichen Kriegsschauplatze kursirten gestern die wunderlichsten Gerüchte. Es hieß, Odessa und Sebastopol seien von der vereinigten Flotte beschossen, andererseits aber Kustendsche im Angesicht derselben Flotte von den Russen besetzt worden und ein Blatt („Fremdenblatt"), welches durch sein Unglück, stets falsche Depeschen zu bringen, zu einem Europäischen Ruf gelangt ist, läßt sich von Bukarest 14. April telegraphiren, daß Fokschan „mit allen Russischen Proviant-, Munition- und Pulvermagazinen, so wie Militär-Spitälern" zu Asche verbrannt ist."

— Von Orsova wird berichtet, daß der Walachische Ort Wercserova von der Türk. Festung Neu-Orsova beschossen worden, weil sich daselbst Kosaken gezeigt haben sollen. Wercserowa liegt eine kleine Viertelstunde von der Oesterreichischen Grenze entfernt.

— Es zirkulirt in Krajowa das Gerücht, daß sämmtliche dort noch vorfindige Kranken der Russ. Armee, etwa 700 an der Zahl, baldigst nach Plojest transportirt werden, daß aber die Spitäler für 2000 Betten eingerichtet in Bereitschaft verbleiben.

— Dem „Sieb. B." schreibt man aus Bukarest vom 11. April: Vorgestern hat wieder eine Anzahl von mehr als hundert Griechischen Freiwilligen in der Metropolitankirche in der Gegenwart der ganzen Russ. Generalität zur Fahne geschworen. Dieselben sind gestern nach Giurgewo dirigirt worden. Zu meiner größten Verwunderung mußte ich wahrnehmen, daß ein Deutscher aus hiesiger guter Familie in diesem Corps sich eingereiht befand. Die Adjustirung dieser Leute ist sehr malerisch. Sie tragen Fustanellen (die gefalteten weißen leinenen Unterröcke, wie sie in Griechenland und Albanien einheimisch sind), mit Gold oder Silber ausgenähte Spenzer, meist blauer oder rother Farbe, den Griechischen Feß und haben einen schafpelzenen Umhängmantel. Ihre Bewaffnung besteht in zwei Pistolen und einem Yatagan, die im Leibgürtel getragen werden, und einer Flinte. Das Werbungskomité giebt ihnen diese Waffen und Kleider, welche ihnen nach beendetem Kriege als Eigenthum verbleiben. Die Slavischen Freiwilligen sind jedoch wieder auf Kosakenart equipirt und dienen theils zu Fuß, theils zu Pferde. Baron Budberg ist nach Fokschan abgereist, um dort den Fürsten Paskiewitsch zu empfangen. Die Engl. und Französischen bis jetzt noch allhier bestandenen kommerziellen Konsulnkanzleien sind vorgestern gänzlich aufgehoben worden. Die Engl. und Französischen Nationalen wurden dem Schutze des Königl. Belgischen Konsulates übergeben.

St. Petersburg, den 8. April. Der Russische „Invalide" enthält jetzt erst den Bericht des Fürsten Gortschakoff über den Donauübergang. Derselbe beginnt folgendermaßen:

Eure Kaiserl. Majestät hatten geruht, mir zu befehlen, ich möge den Donauübergang in den ersten Tagen des März bewerkstelligen. Um diesen allerhöchsten Willen auszuführen, hatte ich beschlossen, die Truppen vom 7. (18.) bis zum 10. (21.) März an zwei Punkten nach dem rechten Donauufer überzusetzen, nämlich Matschin gegenüber, und vor Ismail, wie ich das am 20. Februar (3. März) dem Kriegsminister geschrieben hatte. Als ich zum zweiten Male nach Braila kam, gewann ich die Gewißheit, daß der Feind sich jener Stadt gegenüber in einer Stärke von 15 bis 20,000 Mann befand, und daselbst so gewaltig befestigt war, daß, selbst die Möglichkeit vorausgesetzt, den Uebergang trotz aller feindlichen Gegenwehr zu bewerkstelligen, eine Vorwärtsbewegung in einer einzigen Richtung zu dem Zwecke, sich Matschins zu bemächtigen, jedenfalls von bedeutenden Verlusten begleitet worden wäre. Diese Umstände in Erwägung nehmend, beschloß ich, von zwei Seiten aus gegen Matschin zu operiren, indem ich bei Galacz und Braila über den Fluß zu gehen suchte. Obgleich diese Theilung der Truppen für den Augenblick einige Unbequemlichkeiten mit sich führte und außerdem zwei Brücken erforderte, während deren nur eine einzige bei Galacz hergestellt worden war, so gewährte sie doch den Vortheil, daß die Aufmerksamkeit des Feindes getheilt wurde und man Matschin über Garvan, d. h. von rückwärts angreifen konnte, und was die Brücken betrifft, so fand der Generalad-

jutant v. Schilder Mittel, deren zwei, bei Galacz und bei Braila, über den Strom zu schlagen, indem er die bereits bestehende, so wie die an jenen Stellen liegenden Boote und Kähne benutzte. Den Donau-Uebergang bei Galacz vertraute ich dem Generaladjutanten v. Lüders an, indem ich ihm folgende Truppen zur Verfügung stellte:

Hier werden die einzelnen betreffenden Truppenabtheilungen aufgezählt, die sich im Ganzen auf 24¼ Bataillone, 8 Schwadronen, 6 Sotnias und 64 Geschütze beliefen. Die Heeresabtheilung, welche bei Braila über die Donau gehen sollte, stand unter dem persönlichen Befehle Gortschakoffs, und zählte 12¼ Bataillone, 7 Schwadronen, 5 Sotnias, 52 Geschütze und einen Park von Pontons. General Lüders hatte den Befehl, nach seiner Ankunft auf dem jenseitigen Ufer über Garvan nach Matschin zu marschiren. Außerdem waren noch bei Ismail unter dem Generallieutenant Uschakow 14 Bataillone, 16 Schwadronen, 6 Sotnias und 44 Geschütze vereinigt. Uschakow hatte den Befehl, unterhalb Cap Tschetal über die Donau zu gehen, die diesem Cap gegenüber aufgestellten Türkischen Batterieen zu nehmen, und auf dem rechten Ufer durch Demonstrationen gegen Tultscha und Isaktscha den Uebergang der Truppen bei Braila und Galacz zu unterstützen. Der Verlust bei dem Uebergange bei Braila war sehr unbedeutend; es fielen 6 Gemeine, verwundet wurden der Generalmajor Dubenski (am Bein) und 30 Gemeine. Generalmajor Wesselitski erhielt eine sehr leichte Kontusion. General Uschakow begann ebenfalls mit dem Anbruch des 23. den Uebergang zu forciren. Die Kanonierboote mit zwei Uferbatterieen eröffneten das Feuer, das bis 11 Uhr währte und die Türkischen Batterieen zum Schweigen brachte. Nach erfolgtem Uebergange rückte die Jägerbrigade der 7. Infanterie-Division ungehindert bis Somowa Hirla vor, hier aber stieß sie auf heftigen Widerstand. Der Kampf hielt bis 9 Uhr Abends an, zuletzt aber waren alle feindlichen Befestigungen genommen und mit ihnen neun kupferne Geschütze; außerdem wurden 150 Gefangene gemacht, worunter der Kommandant der Batterie. Russischerseits wird der Verlust vorläufig auf 400 angegeben, da der nähere Bericht noch fehlt. Unter den Todten sind 5 Oberoffiziere, unter den Verwundeten 17, darunter der Chef des Mohilewki'schen Infanterie-Regiments, Oberst Tjaschelnikow, und die Oberstlieutenants Amantow und Wosneßenski. Am 24. März wurde das vom Feinde verlassene Tultscha genommen. Ebenfalls ohne Widerstand wurden Isaktscha und Hirsowa besetzt, letzteres am 28.

— Ein Englicher Correspondent schildert aus Erzerum die Art und Weise, wie der dortige Pascha den Griechischen Lieferanten gezüchtigt, der den Truppen schlechtes Brot geliefert. Sein Mittel war so wirksam, daß es auch anderswo zur Nachahmung zu empfehlen wäre. Heireddin Pascha ließ den Lieferanten kommen und machte ihm Vorwürfe über das schlechte Kleienbrot, was er liefere. Der Lieferant versprach, es sollte besser werden, doch war es Tags darauf so schlecht, wie je zuvor. Der Pascha wiederholte seine Vorstellungen die zwei folgenden Tage, ohne daß sie fruchteten. Da griff Heireddin Pascha zu einem echt Türkischen Mittel; er ließ 5 große Brote bringen, ließ alles schlechte Zeug herauslesen und der Lieferant mußte in seiner Gegenwart die Masse aufwürgen. Das Mittel wirkte und seit der Zeit bekommen die Soldaten gutes Brot. Mit den Bäckern machte der Pascha kurze Umstände. Wo schlechtes Brot gefunden wird, da wird der Bäcker vor seinem eigenen Laden durchgepeitscht.

Oesterreich.

Wien, den 19. April. Zur allerhöchsten Vermählungsfeier wird sich aus Krakau und Westgalizien eine Deputation nach Wien begeben, um die Glückwünsche und Sympathieen aller Volksklassen an den Stufen des Kaiserl. Thrones auszusprechen. Diese Deputation wird aus folgenden Herren bestehen: Se. H. der Herr Bischof von Tarnow Pukalski, und Prälat Baron Schildner im Namen der Geistlichkeit; Fürst Wladislaw Sanguszko, Graf Eduard Stadnicki und Graf Stephan Potocki Seitens der Gutsbesitzer; Tobiaszek, Hölzl, Wolff und Kirchmayer, die Stadt Krakau und die dortige Handelskammer vertretend; Prof. Fierich im Namen der Universität und Lewicki Seitens der Altglauber.

Die Arbeiten zur Ausschmückung des K. K. Redoutensaales für den zur Feier der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers stattfindenden Bürgerball beginnen morgen

— Der Pesther Gemeinderath beschloß in einer am 15. d. abgehaltenen Sitzung, daß am Tage der allerhöchsten Vermählungsfeier die Pesther Garnison vom Wachtmeister-Feldwebel abwärts mit Fleisch und Wein bewirthet wird. Ferner hat der Gemeinderath zur Erinnerung an jene für Oesterreich so glückliche Episode die Gründung eines Armenhauses einstimmig bewilligt, welches den Namen „Elisabethineum“ für ewige Zeiten führen soll.

Türkei.

Konstantinopel, den 2. April. Während ich dieses schreibe, drängen sich Hunderte Hellenische Bürger an die Hellenische Kanzlei, wo ihnen ihre Papiere zur Abreise ausgefertigt werden. — Zwei Drittheile der Abgehenden, wie sehr ungern sie auch Konstantinopel verlassen, werden von jetzt in wenigen Wochen, vielleicht Tagen, beschäftigungslos, wie sie nunmehr sind, die Reihen der Palikaren vermehren und sich gegen die Türken schlagen. Schon hier haben sie sich zu organisiren angefangen und bestimmte Punkte zur Versammlung festgesetzt. Viele werden sich nach den weniger beaufsichtigten Türkisch-Griechischen Inseln begeben, und es soll uns nicht wundern, wenn wir bald von Bränden hören, die dort aufsteigen. Diese von hier abgehenden Griechen sind die Füchse mit Feuerbüscheln, welche die Türkische Regierung selbst in ihre Felder jagt. Hundertundzwanzig Griechische Schiffe haben uns bereits im Laufe der vergangenen Woche verlassen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, den 17. April. Die Rede, die der Prinz Napoleon bei dem Banket, das die Stadt Marseille ihm zu Ehren gab, nach den Toasten des Generals Rostolan und des Maires gehalten hat, lautet:

Auf die Stadt Marseille! Ich danke dem Herrn Maire von Marseille für den Toast, den er für mich ausgebracht hat. Als ich Se. Maj. den Kaiser um die Ehre bat, die Gefahren und Mühen der Orientalischen Armee zu theilen, that ich, was jeder Französische Soldat an meiner Stelle gethan hätte, meine Pflicht, nichts weiter. Für diejenigen, die der Wille des Volkes dem Throne am nächsten gestellt hat, giebt es ein Recht, das ich stets in Anspruch nehmen werde, nämlich das, mit Frankreichs ersten Söhnen zu sein, die seinen Einfluß, sein Recht, seine Ehre, seine National-Unabhängigkeit vertheidigen werden! Die freundlichen Worte, die ich vernommen habe, beweisen, daß Sie das Gefühl verstanden haben, das mich beseelte, als ich mich an meinen Vetter, den Kaiser, wandte. Es ist Niemandem gegeben, die politischen Resultate des Krieges vorauszusehen, der beginnt. Aber unser Ruhm und unsere Interessen sind in guten Händen, Haben wir Vertrauen zu dem, der bis auf den heutigen Tag diese ganze schwierige Orientalische Angelegenheit so würdig und so geschickt geleitet hat! Gewiß ist, daß, wenn unsere und unserer Bundesgenossen Waffen siegen, dieser großen Handelsstadt neue und unermeßliche Absatzwege aufgethan sein werden. Das schwarze Meer, bis zum heutigen Tage fast verschlossen, wird ein dem Welthandel geöffnetes Meer werden. Das Ottomanische Reich, wieder befestigt und keinen ehrgeizigen Nachbar mehr fürchtend, wird alle seine ungeheuren Hülfsmittel entwickeln und sie in der Bahn des Fortschrittes finden können, die es freiwillig betreten will. Dies ist es, was wir hoffen dürfen und was ich Ihnen andeuten wollte, um Ihnen den ganzen Vortheil zu beweisen, den Marseille aus diesem Kriege gegen Rußland wird ziehen können. Ihre Interessen sind daher mit Ihren Pflichten identisch.

Paris, den 18. April. Vier Dekrete im heutigen „Moniteur“ verfügen die Umwandlung von vier Stadt-Gymnasien (zu Agen, Bourg, Colmar und Sens) in Kaiserliche Lyceen (Staats-Gymnasien). Bekanntlich werden diese Umwandlungen, als die Centralisation des Unterrichtswesens befördernd, von der Regierung begünstigt. — Das amtliche Organ druckt die Rede des Prinzen Napoleon ab. — Lord Raglan und Lord de Ros sind heute Vormittags nach Marseille abgereis't. Der Herzog von Cambridge wohnte gestern Abends, nachdem er im Laufe des Nachmittags den Louvre besucht und dann beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten gespeis't hatte, im Elysee einem nächtlichen Feste von fabelhaftem Luxus bei. Er, so wie der Kaiser und die Kaiserin brachten von 10 bis 1 Uhr Nachts in den wie durch einen Zauberschlag hergestellten Sälen und dem mit 50,000 bunten Lampen beleuchteten Garten zu. Eine Soiree dansante soll das Fest aber nur dem Namen nach gewesen sein, da das Tanzen wegen der Menge der Gäste fast unmöglich war.

Der Marine-Minister hat bei den Verwaltungen der verschiedenen Findelhäuser angefragt, welche der von ihnen erzogenen Kinder als Lehrlinge auf der Flotte verwandt werden könnten.

Die hiesige Akademie der Wissenschaften hat an Leopold v. Buch's Stelle den Professor Dirichlet zu Berlin mit 41 Stimmen auf 51 zum auswärtigen Mitgliede ernannt.

Einer telegraphischen Depesche im „Moniteur“ zufolge ist die Abfahrt des Prinzen Napoleon von Toulon auf dem Schiffe Rolland erfolgt. Marschall St. Arnaud hat heute früh von Valence aus seine Reise nach dem Orient fortgesetzt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 14. April. Die Kaiserliche Münze wird nach Sibirien, wie es heißt nach Tobolsk, gebracht; die Baarbestände der Bank sollen bereits nach Moskau abgesandt sein. — Die glänzende Illumination in Folge der Russischen Siege, von der die hiesigen Blätter berichteten, war sehr kläglich. Es waren bei den Trottoirs kleine Pechflämmchen aufgestellt, vor jedem Hause durchschnittlich eins. Die Illumination fand auf Befehl statt und kostete jedem Hauseigenthümer ca. 15 Kopeken. Gegen die hellen Gasflammen der Straßen-Beleuchtung verschwanden diese Flämmchen fast ganz. Ein hiesiger Kaufmann erzählte mir, daß die Dwornicks, Hauswärter, denen die Ausführung solcher Illuminationen obliegt, inständig zu Gott beten (?), daß er der Armee keine neuen Siege verleihen möge, indem bei der Eile mit der die Beleuchtung stattfinden muß, diese armen Leute oft gezwungen sind, ihre Speiseschüsseln zu den Lampentellern herzugeben und dadurch mit ihrem Abendessessen in grausame Verlegenheit kommen. — Im Aussehen des Kaisers ist seit einem halben Jahre eine sehr bemerkbare Veränderung eingetreten, derselbe ist sichtlich gealtert und geht gebeugt, hat aber in seinen Gewohnheiten nichts geändert. Nachdem er sehr früh aufgestanden und in seinem Kabinet bereits mehrere Stunden gearbeitet, macht er 6¼ Uhr eine Promenade durch das Schloß und durch die Kaserne worauf er Privatpersonen mit gewohnter Freundlichkeit Audienz ertheilt. Sodann kehrt er wieder zu den Arbeiten zurück, welche fast den ganzen Vormittag fortnehmen. Nachmittags um 3 Uhr sieht man ihn, wie in früheren Jahren, in einer einfachen Droschke mit 2 Pferden bespannt, zum Besuch zur Herzogin von Leuchtenberg fahren.

λ Warschau, den 16. April. Daß unsere Armeen in der Türkei bedeutende Fortschritte machen, haben wir hier zu hören und zu lesen genügende Gelegenheiten; alle Blätter, die irgend von einer Niederlage derselben sprechen, werden kassirt. Die Kriegsrüstungen dauern fort. Mit der Translokation der Truppen nach der Preußischen Grenze zu scheint man sich sehr Zeit zu nehmen. Wie man vernimmt, steht eine schon lange nöthig gewordene Reform unseres Schulwesens für künftiges Jahr in Aussicht. Gegenwärtig sind unsere Anstalten nicht so berathen, wie sie es nach den ungeheuren Summen, welche dafür alljährlich verwendet werden, jedenfalls sein müßten, wenn in der ganzen Verwaltung mehr positiver Wille für die wirkliche Ausbildung unserer Jugend herrschte. Wir sind mit theuren Schulanstalten, die für reiche Leute zugänglich sind, gesegnet. Elementarschulen, dieses so wichtige Erforderniß für wahre Volksbildung, existiren dagegen nur in dem Register, sind faktisch als fast gar nicht vorhanden zu betrachten, und das ganze Volksschulwesen im Königreiche leidet an großer Vernachläßigung. Die höchste Schulanstalt ist hier das adlige Institut, aus dem die Zöglinge schon chargirt als Beamte oder Offiziere hervorgehen. Die Schüler zahlen dort sehr hohes Honorar und gefallen sich meist sehr gut. Auf dem philologischen Gymnasium, welches auf das vorbenannte Institut folgt, werden auch Söhne nur persönlich Adliger aufgenommen und können dessen Zöglinge zwar nicht zu den höchsten, aber doch zu hohen Staatsämtern gelangen. Aus den Pro- und Real-Gymnasien von 4 und 5 Klassen gehen nur Zöglinge für niederen Beamtenstand oder das bürgerliche Leben hervor. Privatschulen mit 3 und 4 Klassen giebt es hier eine Menge. Zu den bedeutendsten Anstalten für Mädchen gehört das Kaiserliche Mädchen-Institut zu Pulaw, wo Töchter Geburtsadliger zum Theil auf Staatskosten ge- und verbildet werden. — Sämmtliche Schulbeamte und Lehrer tragen Uniformen und Säbel; ebenso sind alle Schüler uniformirt und die Mädchen einer jeden Anstalt tragen eine bestimmte Farbe, so daß man sofort erkennt, zu welcher Anstalt sie gehören. Sämmtliche Schulen des Königreichs, einschließlich des agronomischen Instituts stehen unter Aufsicht und Leitung des geheimen Staatsraths, Generallieutenant Muchanow, welcher mit dem Ministerium zu Petersburg korrespondirt, die Direktoren vorschlägt, und die Inspektoren und Lehrer selbst ernennt und einreiht. Die Direktoren und Inspektoren sind meist Russische Militairs und Nicht-Pädagogen, so wie überhaupt das ganze Schul- und Erziehungssystem auf rein militairischem Fuß organisirt ist.

Italien.

Wir entnahmen vor einiger Zeit dem Turiner „Parlamento“ eine Mittheilung aus Neapel, welcher zufolge mehrere Preußische Offiziere aus dem Gefolge Sr. K. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen auf einem Spazierritt nach Camal oli von Neapolitanischen Polizei-Beamten angefallen und geplündert worden sein sollten. Wie wir jetzt aus dem Schreiben eines der Betheiligten, eines Preußischen Offiziers, in der Augsb. Allg. Ztg. ersehen, enthielt jener Bericht des Turiner Blattes die gröbsten Entstellungen. Abgesehen davon, daß die Polizei jenem Verbrechen ganz fremd war, so legte sie auch der Ausfindigmachung der Verbrecher großen Eifer und große Geschicklichkeit an den Tag, so daß es ihr gelang, in kurzer Zeit den größten Theil der geraubten Gegenstände den Eigenthümern wieder zuzustellen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. April. (Jahresbericht der Handelskammer. Schluß aus Nr. 93.) Der hiesige Getreidehandel folgt den Bewegungen, welche derselbe in Berlin und Stettin nimmt und darnach reguliren sich auch zumeist die Preise hier am Markte und bei den Käufen, welche außerhalb desselben mit den Produzenten direkt abgeschlossen werden.

Die vorjährige Ernte ist im Allgemeinen ergiebig im Futter- und Strohgewinn ausgefallen, dagegen steht der Körnerertrag in keinem entsprechenden Verhältnisse zu jenem. Die im Frühjahre lange zurückgehaltene Vegetation und der ganze Verlauf der späteren Witterung, die bekanntlich mit wiederholten Hagelschäden vergesellschaftet gewesen, war der Körnerbildung wenig günstig und diesem Umstande muß es zugeschrieben werden, daß namentlich Weizen und Roggen weit weniger denn sonst ins Gewicht fallen.

Der vom Landes-Oekonomie-Kollegium (Staats-Anzeiger pro 1853 Nr. 292.) veröffentlichten Uebersicht der Ernte-Erträge im Jahre 1853 dienen sechs Berichte landwirthschaftlicher Vereine aus dem Posener, vier dergleichen aus dem Bromberger Departement zur Grundlage. Das kaufmännische Publikum bildet sich sein Urtheil über die Ernte-Ergebnisse nicht nach jenen Mittheilungen, weil augenscheinlich die auf Grund so weniger Rapporte darüber angestellten Ermittelungen, ob die Ernte einen Mehrertrag oder Ausfall über, oder unter dem Normale einer Durchschnitts-Ernte ergeben hat, eine zuverlässige Darstellung unmöglich macht, selbst zugegeben, daß das Prinzip, nach welchen die Berechnungen angestellt werden, richtiger als jenes ist, welches die Ermittelung der Ackerfläche, je nach den verschiedenen, darauf bestellten Früchten im Auge hat.

Der durch das ganze Jahr ziemlich gleichmäßig gebliebene Wasserstand der Warthe war der Verladung des Getreides sehr förderlich. Nur annäherd kann die Wispelzahl des hier im vorigen Jahre per Warthe verladenen Getreides auf Grund der von den betreffenden Schiffer-Mäklern geführten Notizen angegeben werden und beträgt dieselbe ungefähr 11,000 Wispel an Weizen und 6000 Wispel an Roggen. Mit der Eisenbahn wurden nach Berlin befördert 12,342 Scheffel Weizen, 4920 Scheffel Roggen und 658 Scheffel Erbsen, nach Stettin 8469 Weizen, 319 Roggen und 65 Scheffel Erbsen. Diese Zahlen ergeben im Vergleich zum Jahre 1852, daß im abgelaufenen Jahre die Ausfuhr zu Wasser größer, die per Eisenbahn dagegen geringer gewesen.

An Getreide und Hülsenfrüchten sind über die Grenzstellen der Provinz aus Polen eingeführt:

		zollpflichtig, Scheffel.	zollfrei, Scheffel.	zum Transit a. d. Warthe, Scheffel.
1) an Weizen im Jahre	1852 . .	17,465.	26,573.	3,125.
„ „	1853 . .	22,689.	21,253.	55,282.
2) an Roggen im Jahre	1852 . .	27,120.	38,870.	8,257.
„ „	1853 . .	35,760.	57,347.	44,142.
3) an Gerste im Jahre	1852 . .	507.	1,234.	nichts.
„ „	1853 . .	1,462.	5,584.	nichts.
4) an Hafer, Buchweizen	1852 . .	2,535.	5,088.	50.
„ „	1853 . .	1,357.	13,943.	nichts.
5) an Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen, Wicken im J.	1852 . .	1,040.	834.	nichts.
„ „	1853 . .	1,074.	276.	nichts.

Durch das im Königreich Polen Ende Dezembers erfolgte Getreide-Ausfuhrverbot wurden circa 46,000 Scheffel von hiesigen Getreidehändlern angekauften Roggens zurückgehalten, deren Export, in Folge Verwendung der diesseitigen hohen Behörden theils schon frei gegeben worden und zum Rest nach erfolgter Beibringung der nöthigen Beweisstücke noch frei gegeben werden wird.

Darf das Quantum und die Gattung des von hier zu Wasser und per Eisenbahn abgerichteten Getreides zum Maßstabe für die ganze Provinz dienen, dann ist anzunehmen, daß in der Regel mehr Weizen als Roggen zur Ausfuhr gelangt, wenngleich bei Weitem mehr Roggen produzirt wird.

Die Mahlwerke der Provinz dependiren zum größten Theile vom Winde oder Wasser. Versagt eines dieser Elemente den Dienst, dann kann für Gegenden, in denen bloß Wind- oder Wassermühlen vorhanden sind, Mehlmangel eintreten. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß während einiger Zeit des verflossenen Jahres mehrere benachbarte Landstädte ihren Mehlbedarf von Posen entnehmen mußten, während andererseits hiesige Bäcker Roggenmehl von der Dampfmühle zu Bromberg sich so wohlfeil herstellen konnten, daß sie bei der Verbackung noch ihre Rechnung fanden.

Zur Erleichterung und Förderung des Verkehrs in landwirthschaftlichen Produkten hat sich im Dezember v. J. in Rawicz eine Produkten-Börse gebildet, zu deren Mitgliedern benachbarte Gutsbesitzer und dortige Kaufleute gehören. Jeder Verkäufer, der sein Produkt auf der Börse absetzen will, unterwirft sich den für den Börsen-Verkehr festgesetzten Bestimmungen und es kann ein solcher Verein durch Einführung nützlicher Usancen zur Hebung des Produkten-Verkehrs sehr viel beitragen. Ein ähnlicher Verein bestand hier in Posen unter dem Namen „Handelssaal;“ derselbe hat sich jedoch vor mehreren Jahren aufgelöst.

Der Holzhandel war 1853 lebhafter als im Vorjahre. Es passirten die hiesige Brücke über 3300 Flossen. Auf unser Gesuch wegen Regulirung der Warthe versprach Ein Hohes Ministerium uns später bescheiden zu wollen. Wir erlauben uns, diesen Bescheid zu erwarten und hoffen, daß derselbe auf unsern gehorsamen Antrag eingehen werde.

An Wolle wurden nach amtlichen Ermittelungen dem Frühjahrs-Markte zugeführt 11,104 Centner, im Jahre 1852 dagegen 14,942 Centner, also weniger 3838 Centner, was darin seinen Grund hat, daß ein großes Quantum vor der Schur gekaufter Wolle nicht mehr hierher zu Markte gebracht, sondern von den Käufern nach andern Plätzen dirigirt worden ist. Die Preise stellten sich am Markte durchschnittlich etwa auf 85 Rthlr. für feine, auf 78 Rthlr. für mittlere und für ordinaire auf 55 bis 58 Rthlr. pro Centner. Der Markt war hauptsächlich von inländischen Käufern besucht. Aus Polen wurden über die Zollstellen der Provinz eingeführt 18,568 Centner 99 Pfund im Jahre 1852, und 20,797 Centner 76 Pfund im verflossenen Jahre. Nach dem Markte nahmen die Preise noch einen kleinen Aufschwung bis zum Monat August hin, von da ab trat eine rückgängige Bewegung ein, welche zu Ende des Jahres den Preis der Wolle um 5 bis 7 Rthlr. pro Centr. gegen die Juni-Preise und etwa um 10 Rthlr. gegen die im August gezahlten Sätze herabdrückte. Die Kontrahirung von Wolle der kommenden Schur hat nur in sehr geringem Umfange stattgefunden. Die eingetretenen politischen Verhandlungen haben auch in dieser Branche Unternehmungen nicht räthlich erscheinen lassen. Auf hiesigem Lager dürften sich gegenwärtig 800 Centner Wolle befinden.

Die Morgenzahl der im Jahre 1851 in der Provinz mit Tabak bepflanzten Fläche betrug 3405 M. 4 □R. Im Jahre 1852: 3180 M. 65 □R.; in letzterem Jahre also weniger 224 M. 119 □R.

Anno 1852 waren im Departement Posen acht Rübenzucker-Fabriken thätig und verarbeiteten 110,185 Centner Rüben; zwei davon haben den Betrieb im verflossenen Jahre nicht mehr fortgesetzt, aber dessen ungeachtet kamen 130,590 Centner Rüben zur Verarbeitung. Im Departement Bromberg bestehen dergleichen Fabriken nicht.

Im Spiritus-Geschäft war im Januar v. J. eine Stille eingetreten und der Preis variirte zwischen 16 bis 17 Rthlr. pro Tonne. Diese niedrigen Preise regten die Spekulation an, und es wurden hier während der Wintermonate 4 bis 5000 Tonnen in den Kahn geladen und nach Berlin und Hamburg abgerichtet. Im Frühjahre hob sich der Preis bis auf 24 Rthlr. und der Abzug zu Wasser und per Eisenbahn war so lange lebhaft, bis an den gedachten Orten im Sommer eine Reaktion eintrat, die ihren Grund weniger in Ueberführung des Marktes, als in der aufgetauchten günstigen Meinung hatte, welche man von der kommenden Kartoffel-Ernte hegte,, die aber den Preis bis auf 20 Rthlr. warf. Gegen Ende August erst trat in Ost- und Westpreußen, wo die Kartoffel-Ernte sehr schlecht auszufallen drohte und in der That auch schlecht ausfiel, wieder Nachfrage ein und die Preise erreichten bis zum Oktober hin hier die Höhe von 32 Rthlrn.

Welche Quantität Spiritus zu Wasser von hier und für Rechnung hiesiger Kaufleute von andern an der Warthe belegenen Orten im verflossenen Jahre abgegangen ist, läßt sich nicht ermitteln. Der Eisenbahn wurden hier übergeben:

nach Berlin	1679	Zoll-Centner	59	Pfd.,	
= Stettin	5080	=	40	=	
= Bromberg . .	2278	=	39	=	
= Dirschau . . .	135	=	40	=	
= Danzig	1539	=	60	=	
= Elbing	1582	=	98	=	
= Königsberg . .	409	=	84	=	
Summa . . .	12,706	Zoll-Centner	20	Pfd.,	

oder pprter 2540 Orhoft.

Die Kolonialwaaren-Handlungen, richtiger Spezerei-Geschäfte, sind seit einigen Jahren in stetem numerischen Zunehmen. Es ist kein Grund zur Annahmn vorhanden, daß eine Vermehrung des Bedarfs in diesen Waaren, in Folge stärkerer Population oder der Entwickelung eines größeren Wohlstandes in dem Grade eingetreten wäre, daß die Zunahme der Geschäftsstellen eine natürliche genannt werden könnte. Die Konkurrenz ist übergroß geworden und drückt die Waarenpreise selbst im Kleinverkehr auf solches Minimum herab, daß der Gewinn sicherlich nicht nennenswerth ist. Der Handel mit Südfrüchten, Delikatessen und dergleichen Waaren wurde bis vor einigen Jahren nur von wenigen Kaufleuten neben dem Materialwaaren-Geschäfte betrieben. Gegenwärtig führen bei Weitem mehr Handlungen diese Artikel, müssen dieselben der Konkurrenz halber aber so billig abgegeben, daß bei der Verderblichkeit mancher Species dieser Waaren, der Gewinn ebenfalls nur sehr unbedeutend sein kann. Bemerkt muß ferner werden, daß das Aeußere der Verkaufslokale, so wie die innere Einrichtung sich vortheilhaft von dem bisherigen Gebrauche zu unterscheiden anfängt, nach welchem für gefällige Ausstattung beinahe gar nichts geschah. In größeren Städten pflegt der Verkauf von Butter mit dem Materialwaaren-Geschäft verbunden zu sein. Hier ist dies nicht der Fall. Das Publikum muß sich seinen Bedarf vom Wochenmarkte oder vom Höker holen. (Seit Abfassung des Berichts hat sich eine Butterhandlung hier aufgethan. D. Red.)

Der hiesige Weinhandel wird nie bedeutend werden, so lange er sich auf die Befriedigung des örtlichen Bedarfs und eines kleinen Theiles der Provinz beschränken muß. Zum Eingange wurden bei dem hiesigen Haupt-Steueramt an Wein verzollt im Jahre 1852 1749 Centner 91 Pfund, im Jahre 1853 2114 Centner 26 Pfund. Der größere Theil der ausländischen Weine wird nicht direkt bezogen, er kommt deshalb bereits versteuert an. In der Provinz wurden im Jahre 1852 gekeltert 3979 Eimer $31\frac{1}{2}$ Quart Wein. Die im verflossenen Jahre gewonnene Quantität ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Der Verkehr in Fonds, Wechseln und Aktien war im verflossenen Jahre etwas lebhafter. Nicht unbedeutend war der Umgang in Polnischem Courant und Papiergelde, in Folge des Bedarfs, welcher sich darnach in Folge der von hier aus und von den an der Grenze belegenen Städten, in Polen stattgehabten namhaften Getreide-Ankäufe einstellte.

Daß der Geldverkehr in der Provinz im Allgemeinen gegen das Jahr 1852 bedeutender gewesen, bestätigen übrigens die Bilanzen des hiesigen Bank-Comtoirs. In der vom Magistrate hierselbst verwalteten Sparkasse befand sich am 1. Januar 1853 ein Bestand von 203,101 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf., und am Schlusse desselben Jahres von 225,035 Rthlt. 11 Sgr. 6 Pf.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das in unserer Provinz vorhandene große Bedürfniß nach ausleihbaren Kapitalien und die Nichtbefriedigung desselben wegen Kapital-Mangels oder wegen vorherrschender Bedenklichkeit Kapitalien, selbst gegen Bestellung guter hypothekarischer Sicherheit, in den Verkehr zu bringen, den Zinsfuß weit über den gesetzlich vorgeschriebenen Prozentsatz hinausgesteigert haben. Die Wuchergesetze werden diesem Uebel nie abhelfen; sie verschlimmern dasselbe gegentheils, weil sie den soliden Mann geradezu verhindern, einen höheren als den vorgeschriebenen Zinssatz zu nehmen, selbst wenn in kritischen Zeiten die vermehrte Nachfrage das Kapital so vertheuert, daß sogar Bank-Institute bei Darlehnen gegen beste Securität über den Satz von 5 % hinaus gehen müssen. Der Kapitalsbedürftige muß, eher er noch einen Darleiher gefunden, die Form selbst ausführen, welche den widervorschriftlichen Zinssatz verdecken soll, und z. B. eine an sich ganz sichere hypothekarische Obligation auf eine vorgeschobene Person ausstellen, von welcher erst die Erwerbung weit unter dem Nennwerthe, natürlich in solcher Form stattfindet, daß eine Anfechtung nicht mehr möglich ist.

Wenn die Wuchergesetze den Preis des Geldes fixiren sollen, so vermögen sie dies offenbar nicht, weil der Preis desselben sich nicht erzwingen läßt; darum aber eben sind diese Gesetze anstatt ein Mittel der Förderung des Kapital-Verkehrs, geradezu ein Hemmniß desselben.

Am meisten leiden unter dieser Kalamität die Grundbesitzer, deren Wohlstands-Entwickelung indeß so sehr mit dem Staats-Interesse verflochten ist, daß eine vollständige Entfesselung des Kapital-Verkehrs geboten erscheint. Sollte diese unbeschränkte Freigebung Bedenken erregen, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß der Geldverkehr in der Provinz Posen sich gedeihlicher entwickeln würde, wenn der legale Zinsfuß für dieselbe und überhaupt in allen denjenigen Provinzen, in welchen der Geld-Verkehr unter dem Drucke hoher, ungesetzlich erhobener Zinsen leidet, um mehrere Prozente erhöht werden möchte.

Die Hebung des Realkredits findet aber auch anderweit in der Gesetzgebung einen Widerstand. Die Bestimmungen über die Subhastation bieten dem böswilligen Schuldner so viele Handhaben dar, die Einziehung einer Real-Forderung, wenn derselbe darauf ausgehen will, aus rein formellen Gründen Jahre lang zu verzögern (wie die Subhastation eines im Departement Bromberg belegenen Gutes lehrt, welche im Jahre 1845 verfügt und erst im verflossenen Jahre zum Austrage gekommen ist), daß die Einbringung ähnlicher Aenderungen, wie solche vor Kurzem durch eine, den Kammern gemachte Vorlage in Betreff der Exekution in Civilsachen erfolgte, auch in Absicht der Subhastation nöthig erscheint.

Die Anwendung von Maschinen im Betriebe der Landwirthschaft findet immer mehr Eingang. Die hohen Arbeitslöhne während der Ernte- und Saatzeit und an manchen Orten der Mangel an Arbeitern während dieser Periode, haben namentlich Veranlassung zur zahlreichen Anschaffung von Dreschmaschinen gegeben. Erfreulich ist es, daß binnen Kurzem eine Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei hierselbst in Betrieb kommt, welche hoffentlich durch solide Erzeugnisse sich ein solches Vertrauen erwerben wird, daß das landwirthschaftliche und gewerbtreibende Publikum nicht ferner gezwungen sein wird, den Bedarf von Maschinen und einzelnen Bestandtheilen von außerhalb zu beziehen.

* Posen, den 21. April. Am 13. d. M. früh wurde hierselbst in dem sogenannten Bernhardiner-Graben unweit der Brücke am Ausgange der Schützenstraße, eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts, nur wenige Tage alt, deren Hals mit einem dicken rund gedrehten leinenen Bande mehrfach umschnürt war, vorgefunden. Nach ärztlichem Befunde hat das Kind den Erstickungstod durch Strangulation bei Lebzeiten erlitten und ist dann erst in den Graben geworfen worden. Die unnatürliche Mutter, welche, wie mit Bestimmtheit anzunehmen, diese That des höchsten Abscheues begangen hat, ist noch unbekannt; die Forschungen nach derselben finden indeß unausgesetzt statt und dürften die Mörderin hoffentlich recht bald ermitteln und der wohlverdienten Strafe überliefern lassen.

Posen, den 21. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 8 Zoll.

R Rawicz, den 19. April. Ueber die in unserer Nachbarschaft Jutroschin am 17. d. M. stattgehabte Feuersbrunst bin ich im Stande, Ihnen folgende nähere Mittheilung zu machen: Das Feuer brach Nachmittags um 4 Uhr aus und griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß innerhalb 4 Stunden 107 Gebäude, darunter 47 Wohnhäuser, die Synagoge und 8 Scheunen mit reichlich gefüllten Beständen eingeäschert wurden.

Während durch die starke Gluth das Harz aus den hölzernen Gebäuden floß, widerstanden die massiven dem verheerenden Elemente. 98 Familien mit ca. 500 Köpfen, sind obdachlos, und die meisten der Abgebrannten haben ihr Hab und Gut verloren und nur mit Mühe das nackte Leben gerettet. Leider fand auch ein sieben Monat altes Kind in den Flammen seinen Tod.

Der Brandstifter, ein Knabe von 12 Jahren, hat, nach seinem eigenen Geständniß, aus Unvorsichtigkeit mit Schwefelhölzchen, das beklagenswerthe Unglück veranlaßt.

Es ist ein herzzerreißender Anblick, die wimmernden Unglücklichen bei den rauchenden Brandstätten zu sehen; doch freut es mich, berichten zu können, daß die Bewohner der nächstliegenden Ortschaften den hart Bedrängten durch eifriges Wohlthun helfend beistehen.

§ Bromberg, den 20. April. Während der Osterfeiertage und noch einige Tage darüber hinaus nämlich bis gestern hat der schaulustige Theil unseres Publikums sich über einen Mangel an abwechselnden Vergnügungen und Genüssen wahrlich nicht beklagen können. Im Theater Oper und Lustspiel, — im Schützensaale die so überaus geschickten und gewandten Engländer Hutchinson und Thompson, die durch ihre kunstreichen gymnastischen 2c. Produktionen Alles in Erstaunen setzen. Was die qu. Artisten betrifft, so haben dieselben gestern vor stark besetztem Hause und unter den lebhaftesten Beifallsbezeugungen ihre letzte Vorstellung gegeben und wollen von hier nach Stettin gehen; — das Theater, welches mit dem Beginn dieser Saison eine neue Tapetenbekleidung erhalten und noch einige andere Reformen erfahren hat, war während der beiden Feiertage gut, am Dienstag bei der Darstellung der Posse „Münchhausen", worin Herr Grobecker, ein Gast vom Hoftheater in Wiesbaden, die Titelrolle spielte, ziemlich gut besetzt.

In der vorigen Woche machte ein hiesiger Handlungslehrling seinem Leben dadurch ein Ende, daß er, nachdem er zuvor eine Quantität Grünspan und Vitriolöl zu sich genommen, sich 2 Stock hoch aus dem Fenster nach dem Hofe stürzte. Der Unglückliche war auf der Stelle todt. Unzufriedenheit mit setnem Schicksale soll das Motiv des Selbstmordes gewesen sein.

In der Nacht zum ersten Feiertage brannte das Schulhaus nebst Stall zu Olszewko bei Poln. Krone ab; am Tage vorher war Feuer in Biedaszkowo, durch welches ein Haus zerstört wurde. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Der Generalmajor und Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade v. Lebbin hierselbst ist auf sein Ansuchen mittelst einer gestern hier eingegangenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Auch die Warschauer Zeitungen fangen an, in poetischen Ergüssen für Rußland zu schwärmen. So enthielten sie vor Kurzem alle ohne Ausnahme ein Gedicht, dessen Inhalt folgender ist:

Schlafend, wie wohl mit offenen Augen, blickte Lord Palmerston, jener kühne Führer, auf die Karte von Europa und wollte Rußland mit einem Finger bezwingen. Der Franzose, da er sah, daß hier noch ein Gewinn zu machen sei, gesellte sich sogleich zu ihm und griff zum Degen des Oheims. Vorwärts, Kameraden! O unterlaßt doch das thörichte Beginnen! Ihr werdet nur ein Gespött der Leute werden. Wir haben diesen Degen schon gesehen, und zwar in ganz anderen Händen, als in den Deinigen. Und wenn der Oheim sich in aller Stille aus Moskau schleichen mußte, so kannst Du, Neffe, sicher darauf rechnen, daß Du Dich gewiß aus dem Staube wirst machen müssen. Albion! das macht noch eine stolze Miene! Es hat wohl noch nicht selbst erfahren, was Rußland für eine feste Maschine, und wie viel Kraft darin verborgen ist. Wie wird es sich wundern! Diese Goddam's, wie werden sie beschämt die Augen niederschlagen, wenn sie den kräftigen Druck der Russischen Faust, die keiner Dampfkraft bedarf, gefühlt haben werden. Rußland — das ist die rechte Maschine! Ein fortdauerndes Leben ist ihr verliehen, und in Bewegung wird sie gesetzt durch diese vier Worte: Gott, Glaube, Vaterland und Czar!

Der Berliner Korresp. des Czas spricht sich in Nr. 86. über die Verpflichtung, welche die Deutschen Staaten durch Unterzeichnungen des letzten Wiener Protokolls übernommen haben, in folgender Art aus:

Sind etwa die Deutschen Staaten dadurch, daß sie das Wiener Protokoll unterzeichnet haben, auf die Seite der Westmächte getreten und haben sie dadurch ihre Bereitwilligkeit erklärt, wenn auch nicht sofort, doch im gegebenen Falle, mit bewaffneter Macht gegen Rußland einzuschreiten? Davon ist nicht die Rede. Meiner Meinung nach hat die Stellung der Deutschen Staaten durch die Unterzeichnung des in Rede stehenden Protokolls keine Veränderungen erlitten. Diese Unterzeichnung hat nur eine moralische Bedeutung, die auf die Entschließungen des Russischen Kabinets influiren soll. Läßt sich das Russische Kabinet dadurch aber nicht zum Nachgeben bestimmen, so zweifle ich gar sehr, daß die Deutschen Staaten das Protokoll mit bewaffneter Macht unterstützen werden. Uebrigens enthält dies Protokoll Bedingungen für den künftigen Frieden, welche auch Rußland schon von Anfang an aufgestellt hat. Hauptsächlich ging es den Deutschen Staaten wohl darum, die dringenden Forderungen der Westmächte, wenn auch nur theilweise, zu befriedigen. Auf wie lange ihnen dies wird gelungen sein, das ist freilich eine andere Frage. Die Ereignisse des Krieges werden neue und noch dringendere Forderungen erzeugen, denen die Deutschen Staaten zu genügen vielleicht nicht im Stande sein werden. Dieser Eventualität wollen sie nun durch den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses begegnen.

Theater.

Wir haben noch einige Worte über die Vorstellung des „Uriel Acosta" zu erwähnen, in welchen ein neues Mitglied unserer Bühne, Herr Czaschke, als „de Silva" debütirte. Die Rolle ist nicht dazu angethan, einen glänzenden Erfolg zu erringen; doch ist sie geeignet, ein überdachtes, ruhiges, von Effekthascherei fernbleibendes Spiel zur Geltung zu bringen. Herrn Czaschke gelang dies auch im vollen Maaße; seine Sprache war wohlklingend, maaßhaltend und unmanirirt, seine Bewegungen, sowie seine Haltung würdig und ungespreizt, seine ganze Erscheinung einfach und edel, wie es der Charakter des gelehrten, aufgeklärten Talmudisten, dem es nicht an wohlwollender, humaner Gesinnung fehlt, bedingt. Möge Hr. Czaschke in dieser Art, Charaktere darzustellen, fortfahren und er wird die Anerkennung und Gunst des gebildeten Publikums bald erlangen. Herrn Königs „Ben Akiba" können wir auch loben; er sprach einem hochbetagten Rabbi angemessen, deutlich und mit Gemüthlichkeit; die Erzählung vom Acher war sehr gelungen; etwas waltete indeß der Schlesische Dialekt vor. Herr Förster gab den „Uriel Acosta", wenige Einzelheiten abgerechnet, wohldurchdacht, gut nüancirt und verständig; im höchsten Affekt ging derselbe indeß etwas zu weit; er überbot sein Organ; Aufgabe des Schauspielers ist es aber, genau zu zu erproben und zu wissen, wie weit ihm seine Mittel in dieser Beziehung zu gehen verstatten. Frau Franke hätte als „Judith" etwas feuriger sein können, wiewohl ihre Leistung im Ganzen eine anerkennenswerthe war. In der Scene, wo Acosta nach der Verfluchung sein Glaubensbekenntniß ablegt, was sie doch so nahe berührt, ließ sie es gänzlich am stummen Spiel fehlen. Hr. Förster und Hr. Czaschke wurden gerufen.

Die Donnerstags-Vorstellung von „Endlich hat er es doch gut gemacht" und „das Fest der Handwerker" war eine recht unterhaltende und ging im Allgemeinen wacker von Statten. Den Preis des Abends trug Herr Guthery als „Mengler" und als „Hähnchen" davon. In beiden Rollen entwickelte Herr Guthery eine sehr naturwüchsige Komik und eine zur Darstellung von dergleichen lächerlichen Figuren erforderliche Zungenfertigkeit und Beweglichkeit des Leibes; bei „Mengler", der eben aus dem Wasser kommt, hätten wir das vor Frost „Bibbern" mit der Sprache etwas weniger häufig gewünscht; im Uebrigen gab er den neugierigen, zudringlichen Schwätzer vortrefflich; eben so den eitlen, großmäuligen, zum Krakehl geneigten courmachenden Berliner Tischler. Einen guten Gegensatz bildete dazu Herr Reusche als schwerfälliger „Maurerpolier Kluck"; seine Anrede an „Willem" (Herr William, der auch zu loben), war sehr gelungen; doch fehlte ihm stellenweise der Berliner Dialekt; kein Berliner sagt: in der Dinte, sondern „in de Tinte" u. s. w., auch Herr König gab den gemüthlichen „Breslauer Stehauf" recht brav; Fräulein Krebs, durch die geringe Beweglichkeit in ihrem Spiel noch die Anfängerin bekundend, sang ihre Couplets unter großem Beifall. Frl. Stolze war eine sehr gefällige Darstellerin von „Madame Puff" und „Jettchen" und auch Hr. König war als der schwache, aber gutmüthige „Herr v. Eckerchen" zu loben. Am Schluß der Vorstellung wurden Alle gerufen, Herr Guthery auch nach dem ersten Stück.

Angekommene Fremde.

Vom 21. April.

SCHWARZER ADLER. Administrator v. Drweski aus Lisowki; Student Priebisz aus Marszewo; Wirthsch.-Inspektor Czarczynski aus Wargowo; Lehrer Kuhnert aus Freienwalde und Gutsb. v. Brodnicki aus Gnesen.

HOTEL DE DRESDE. Frau Doktor Wieniawska und die Künstler Gebr. Wieniawski aus Warschau; Rechtsanwalt Hellhoff und Kreisrichter Klemm aus Schroda; Gutsb. v. Kurnatowski aus Pozarowo und Frau Gutsb. v. Tempelhoff aus Dombrowka.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Zychlinski aus Piaski; Kreisrichter Welschoff aus Chodziesen; die Kaufleute Lenz und Lorenz aus Stettin, Jerosch und Löwenstein aus Danzig.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Lewandowski aus Mikoslawice, v. Wolniewicz aus Dębicz, v. Sadowski aus Golloschütz und Graf Grabowski aus Lukowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Fürst Woroniecki aus Wierzenica, v. Moszczynski aus Jeziorki, v. Krzyzanowski aus Dzieczmiarki, v. Szoldrski aus Osiek und Administrator Jakubowicz aus Konarzewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Graf Skorzewski aus Broniszewo, v. Zielonacki aus Goniczki und Johannes aus Dziekanowice; Wirthsch.-Kommiss Budzynski aus Runowo; Probst Sniegowski aus Tulce; die Partikuliers v. Gostomski aus Chwalibogowo und v. Nadziszewski aus Goniczki.

HOTEL DE BERLIN. Fräulein Methner aus Winzig; Kaufmann Tornquist aus Hamburg.

DREI LILIEN. Tischler Patzke aus Berlin und Lehrer Becker aus Sowy.

EICHBORN'S HOTEL. Fabrikant Pages aus Berlin und die Ackerbürger Hamann sen. und jun. aus Gottschimmerbruch.

HOTEL ZUR KRONE. Oekonom Vogt aus Pleschen.

BRESLAUER GASTHOF. Bergmann Kreißl aus Seifen.

PRIVAT-LOGIS. Kreisrichter Henke aus Königsberg in Pr., l. im Intendantur-Gebäude; Steuer-Aufseher Bohlius aus Wreschen, l. Magazinstraße Nr. 15.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 23. April 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.

Ev. Petrikirche. Polnischer Gottesdienst und Abendmahl Vorm. um 10 Uhr: Herr Diakonus Wenzel. — Abends 6 Uhr Deutscher Gottesdienst: Herr Kandidat Wiedemann.

Mittwoch den 26. April Abendgottesdienst um 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Simon

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post (Einsegnung.)

Ev. luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 14 bis 20. April 1854:

Geboren: 5 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 6 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Getraut: 7 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Verw. Generalin der Cavallerie u. Dame des Luisen-Ordens, H. v. Dobschütz geb. Freiin v. Braun in Glogau, Hr. W Steinlein, Hr. F. Blauert, Hr. Castellan Schade, Hr. Postsekretär Steltzer und Hr. Kaufmann Rehage in Berlin.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonnabend den 22. April. **Zweites großes Concert** der Herren Wieniawski. Dazu: **Die Leibrente.** Lustspiel von Maltiz.

Sonntag den 23. April. **Großes Abschieds-Concert** der HH. Wieniawski. Dazu: **Fröhlich.** Liederspiel in 2 Akten von L. Schneider.

THALIA.

Heute Sonnabend den 22. d. Mts. Abends 7 Uhr im Odeum General-Versammlung Behufs Besprechung gesellschaftlicher Angelegenheiten.

Der Vorstand.

So eben erschien bei Metzler in Stuttgart:

Die Aufgabe Preußens 1854

von **Wolfgang Menzel.**

Zu 5 Sgr. zu haben in allen Buchhandlungen der Provinz Posen, in Posen bei Mittler, Heine und Gebrüder Scherk.

Illustrirte Soldaten-Bibliothek für Krieg und Frieden.

Jede Lieferung mit Illustrationen 5 Sgr.

Verlag von Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.

Prospektus gratis zu haben in der Buchhandlung von **E. S. Mittler** in Posen.

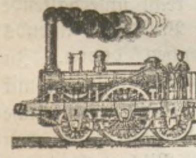
Freiwilliger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.

Das zu Posen in der kleinen Gerberstraße unter Nr. 100. belegene, den Karl und Julianne Karoline Gerhardtschen Erben gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 18,465 Rthlr. 13 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.



Auf der Abtheilung Kreuz-Posen der Stargard-Posener Eisenbahn soll die Erneuerung von 22 Stück Bohlen-Wegeübergängen im Wege der Submission ausgegeben werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

Dienstag den 2. Mai c.

im Büreau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst auch die Bedingungen der Entreprise in den Dienststunden eingesehen werden können.

Die Lieferungs-Offerten sind versiegelt unter der Aufschrift „Submission auf Wegeübergänge" einzureichen.

Posen, den 21. April 1854.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister Pleßner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Chausseebau von Stenszewo bis Eichkrug noch erforderlichen Feldsteine wird hierdurch in 5 Loosen, und zwar:

1) von Station Nr. 147 bis 168 circa 137 Schachtruth.
2) " " 190 " 202 " 100 "
3) " " 202 " 214 " 100 "
4) " " 214 " 226 " 100 "
5) " " 226 " 238 " 100 "

zur Submission gestellt. Etwaige Unternehmer wollen ihre Offerten, nach den bezeichneten Loosen getrennt, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Steinlieferung" bei dem Unterzeichneten bis zu dem angesetzten Submissions-Termine

den 26. April c. Vormittags 10 Uhr

einreichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten geöffnet werden. Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Posen, den 18. April 1854.

Der Wasserbau-Inspektor Passek.

Unterrichts-Anzeige.

An meinem Arbeits- und Nachhülfe-Kursus in Sprachen und Realien können noch Schüler der Gymnasien und der Realschule Theil nehmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, dürfen die gewissenhafteste Leitung und sorgfältigste Ueberwachung der Arbeiten erwarten.

J. G. Hartmann,
Lange- und Schützenstraßen-Ecke Nr. 7.

Anmeldungen für die **israel. Religions-schule** für Knaben und Mädchen werden vom Unterzeichneten entgegen genommen. Das monatliche Honorar beträgt 15 Sgr., für die erste Klasse 20 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aufnahme von Pensionairen und Halbpensionairen.

Dr. **S. Deutsch,**
Religionslehrer an der Realschule.

Weißen und rothen Kleesamen,
echte Französische Luzerne,
Schlesischen Schafschwingel (festuca ovina),
Englisch Raigras,
Timotheegras,
Acker-Spörgel,
Amerikanischen Pferdezahn-Mais und
gelbe Lupine
offeriren in frischer keimfähiger Waare

Gebr. Andersch.

Bad Lippspringe bei Paderborn.

Wenn die beste Empfehlung für einen Badeort jedenfalls die von Jahr zu Jahr steigende Zahl seiner Kurgäste ist, so verdient Lippspringe diese Empfehlung in vollem Maße. Es zählte in der letzten Saison circa 700 Kurgäste, eine größere Summe, als irgend ein früheres Jahr aufweisen kann. Sicher heilbringend zeigt sich Lippspringe bei chronischen Lungenkatarrhen, wenn diese von Erkältungen, anomalen Hämorrhoiden, anomaler Gicht oder gestörtem Monatsflusse herrühren. Gegen die eigentliche knotige Lungensucht ist Lippspringe dann hülfreich, wenn diese Krankheit noch in der Anlage ist oder, schon vorhanden, einen langsamen Verlauf nimmt und noch nicht zu weit vorgeschritten ist. Es ist die lautere Wahrheit, wenn hier behauptet wird, daß Lippspringe manchem Lungenschwindsüchtigen das Leben erhalten hat. Rein nervöses Asthma, so wie Asthma, das mit Lungen-Emphysem, chronischen Lungenkatarrhen, Hämorrhoiden und stockendem Monatsflusse verbunden und davon abhängig ist, findet in Lippspringe ein ausgezeichnetes Heilmittel. Nicht minder heilsam ist die Quelle bei hartnäckiger Obstruktion, bei Ueberfüllung der Unterleibsgefäße mit Blut, bei den sogenannten Hämorrhoiden, bei gutartiger Anschwellung der Leber, Milz und Gebärmutter. Sehr oft werden die Hämorrhoiden flüssig in Lippspringe und die verschwundenen Regeln erscheinen wieder. Auffallend ist die beruhigende und stärkende Wirkung, welche das Wasser auf das Nervensystem ausübt. Daher haben wir gegen die mannigfachen hysterischen Leiden, die sich großentheils als reizbare Nervenschwäche kundgeben, ein überaus kräftiges Heilmittel in Lippspringe. Migräne, Magen- und Unterleibs-Krämpfe, Zuckungen in einzelnen Muskeln und ganzen Muskelgebieten, Auffahren und Aufschrecken bei der geringsten Veranlassung, nervöses Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krampfhusten heilen hier in der Regel bald.

Kranke mit schlaffer, aufgedunsener oder blutleerer Körperkonstitution passen nicht für Lippspringe. Ist aber bei allen den oben genannten Krankheiten eine mäßige Blutfülle und mäßige Aufregung im Blute zugegen, neigt der Kranke zu Blutandrang nach edlen Organen und Entzündungen in denselben, namentlich den Lungen, tritt selbst leicht Bluthusten ein, dann verbieten diese Umstände nicht nur nicht den Gebrauch von Lippspringe, sondern fordern gerade dazu auf, weil das Lippspringer Heilwasser ein beruhigendes, entzündungswidriges und lösendes ist.

Die Saison beginnt mit dem 20. Mai und dauert bis Ende September. Eisenbahn bis Paderborn. Preis für Kost und Logis per Woche 5 bis 15 Rthlr. Aerztliche Anfragen beantwortet auf Verlangen Dr. **Fischer** in Lippspringe und Dr. **Hörling** in Paderborn, ökonomischer Administrator **Bürger** in Lippspringe.

Das Seebad

Heringsdorf

eröffnet seine diesjährige Saison am 15. Juni. Frankirte Aufträge im Voraus zu miethender Wohnungen übernimmt der Bade-Arzt Dr. von Wallenstedt. (Adresse: Swinemünde.) Derselbe wird gleichzeitig auch daselbst einen Kur-Saal für **Schwedische Heilgymnastik** eröffnen.

Kösener Mutterlaugen-Badesalz.

Die Königl. chemische Fabrik zu Kösen beehrt sich auch in diesem Jahre zur beginnenden Badesaison dem badenden Publikum das Kösener Mutterlaugen-Badesalz zu empfehlen. Da die vortrefflichen Wirkungen der Kösener Soolbäder durch Jahre lange Beobachtungen die bewährtesten Dienste geleistet haben, so erlaubt sich die unterzeichnete Fabrik deren Anwendung den Herren **Aerzten** zur geneigten Beachtung besonders zu empfehlen.

Die alleinige Niederlage für Posen und die Provinz ist bei Herrn **Isidor Appel jun.,** Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

Die Königl. chemische Fabrik zu Kösen.

Außer dem obigen Badesalz empfehle ich auch **Seesalz** zu Bädern. **Isidor Appel.**

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Mit Hinweisung auf das Inserat des Herrn Agenten Baarth in Posen in Nr. 91. dieser Zeitung, erlaube ich mir dem geehrten landwirthschaftlichen Publiko ergebenst anzuzeigen, daß ich auch zur Vermittelung von Versicherungen gegen Hagelschaden jederzeit bereit bin, und daß Statuten und Antrags-Formulare stets bei mir vorräthig sind.

Grätz, den 19. April 1854.

Kubale,
Agent der Kreise Buk und Bomst.

Durch neue Ankäufe habe ich mein Lager bedeutend in allen Artikeln von Glas, Porzellan und Steingut aus den besten Fabriken vermehrt, und erlaube mir hiermit dasselbe Einem hohen Publikum zu den reellsten Preisen zu empfehlen.

H. Kolanowski,
Breitestraße Nr. 13.

Rigaer Leinsamen in Tonnen und einzeln empfehlen

Gebr. Andersch.

Meine Wohnung habe ich von Lindenstr. 19. nach Wilhelmsplatz Nr. 3. in das Hôtel du Nord verlegt.

Heinisch, Klempnermeister.

Ziegen-Milch

ist täglich frisch zu haben St. Martin Nr. 61.

Ein schöner Flügel von Polisanderholz, 6-oktavig, ist Breslauerstraße Nr. 33. bei **Warschauer** für 80 Rthlr. zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermiethen.

Wilhelmsstraße Nr. 26. steht ein Meublement für zwei Zimmer zum Verkauf, dasselbe ist noch in gutem Zustande. Das Nähere zu erfragen beim Portier.

In der Bretter-Handlung Schuhmacherstraße Nr. 7. werden starke birkene Stangen, für Stellmacher, so wie zu sonstigen Wagen-Arbeiten sich eignend, zu soliden Preisen verkauft.

10 Mille alte, gut erhaltene Mauersteine, Sparr- und Kreuzhölzer, Bretter, Latten und alte Thüren sind zu verkaufen. Näheres St. Martin 46. im Laden.

2000 neue Dachsteine sind Halbdorfstr. Nr. 32. bei dem Gastwirth **Wittig** billig zu verkaufen.

Ein Lehrling wird gesucht von der Handlung J. H. Kantorowicz, Markt Nr. 49.

Ein Cand. theol., der mehrere Jahre bereits als Lehrer und Erzieher gewirkt, aber in Musik nicht unterrichtet, sucht eine Hauslehrer-Stelle. Das Nähere zu erfahren beim Prediger Zernecke in Karge.

In meinem Comtoir kann ein Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sofort placirt werden.

Hartwig Kantorowicz.

Eine Sommer-Wohnung und ein gut eingerichteter kleiner Garten sind zu vermiethen. Das Nähere bei

Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Freitag und morgen Sonnabend Harfen-Concert von Ludwig.

Meine in den besten Stand gesetzte **Kegelbahn** empfehle ich zur fleißigen Benutzung.

Wilhelm Kretzer im Odeum.

Meine neu erbaute Kegelbahn werde ich Sonntag den 22. d. Mts. eröffnen, wozu ergebenst einlade.

C. Mikulski,
Berdychowo, am Kalischer Thor.

Eine goldene Broche mit zwei rothen und einem weißen Steine besetzt, ist auf dem Wege vom Betlokale der Brüdergemeinde, Judenstraße, bis zum Markt 95. oder von letzterem Orte bis zur Gerberstraße Nr. 45., verloren worden. Wer dieselbe Gerberstraße Nr. 45. Parterre wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Handels-Berichte.

§ Bromberg, den 19. April. Auf dem heutigen Markte wurden bezahlt: pro Wispel Weizen (25 Scheffel) 72–86 Rt., p. W. Roggen 56–64 Rt.: in einzelnen Fällen wurde der Roggen sogar bis 68 Rt. in die Höhe getrieben. — p. W. große Gerste 44–48 Rt., p. W. kleine Gerste 37–40 Rt., p. W. Hafer (25 Scheffel) 31–33 Rt., p. W. Erbsen 50–58 Rt. Die Zufuhr war unbedeutend. Das Wetter war in der veflossenen Woche gut, bei Tage sogar recht warm; an einigen Morgen hatten wir jedoch bis 5 Grad Kälte. Die Saaten stehen überall gut.

Die Kartoffeln sind bis auf 1 Rt. 5 Sgr. p. Schffl. gestiegen, der Ctr. Heu zu 110 Pfd. kostete 17 Sgr. 6 Pf. bis 20 Sgr., das Schock Stroh zu 1200 Pfd. 8 Rt., das Quart Spiritus 9 Sgr.

Stettin, den 20 April. Warmes Wetter. Wind Südost.

Weizen etwas stiller, loco 60 Pfd. hier zu bez., gestern 103 Rt. bez, p. Frühjahr 89–90 Pfd. gelber 102 Rt. bez. u. Br., 88–89 Pfd. do. 99 Rt. bez. und Br., p. Mai-Juni $97\frac{1}{2}$ Rt Br.

Roggen matter, loco 88 Pfd. effektiv 73 Rt. bez., 86 Pfd 71 Rt bez., p. Frühjahr $70\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., p Mai-Juni 69 Rt. bez. u. Gd., p Juni-Juli $69\frac{1}{2}$ bis 69 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste loco feine 77–78 Pfd. $51\frac{1}{2}$ Rt. bez, 76 Pfd. 50 Rt. bez. u Brief, 75 Pfd ab Wolgast schwimm, p. Conn. bei Ankunft zu bez., fr. hier 49 Rt. bez, 75 bis 76 Pfd. ab Stralsund 49 Rt Br., p Frühj. 74 bis 75 Pfd. $50\frac{1}{2}$ Rt. Br., 50 Rt Gd.

Hafer p. Frühjahr 52 Pfd. $39\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Rüböl unverändert, loco $12\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. April-Mai $12\frac{1}{2}$ Rt. bez u. Gd, p. Sept.-Oktober $11\frac{5}{12}$ Rt. bez u. Gd, $11\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Leinöl, p. April-Mai mit Faß $12\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus flau, loco mit u ohne Faß $10\frac{3}{4}$ a 11 % bez., p. Frühjahr $10\frac{3}{4}$ a 11 % bez. u. Gd, p. Mai-Juni $10\frac{3}{4}$ % bez., p. Juni-Juli $10\frac{3}{4}$ a 11 % bez. u. Gd.

Berlin, den 20. April. Witterung: trocken und sehr warm

Weizen loco 85–95 Rt.

Roggen loco 72–76 Rt, 30 W. schwimm. $83\frac{1}{4}$ Pfd. 70 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühj 72–70 Rt. verkauft, p. Mai-Juni $71\frac{1}{2}$–69 Rt verk, p. Juni-Juli 71–$78\frac{3}{4}$ Rt. verk.

Gerste, große 49–53 Rt, kleine 42–46 Rt.

Hafer 35–41 Rt., Lieferung p. April 48 Pfd. 37 Rt. Gd.

Winterraps 84–83 Rt. nominell, Winterrübsen 83 bis 82 Rt. nominell.

Rüböl loco $12\frac{5}{8}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April $12\frac{7}{12}$ Rt Br., $12\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $12\frac{13}{24}$ a $12\frac{1}{2}$ bez. u. Gd, $12\frac{7}{12}$ Rt. Br, p. Mai-Juni $12\frac{1}{3}$ Rt. bez u Gd, $12\frac{3}{8}$ Rt. Br., p. Sept.-Oktober $11\frac{3}{4}$ Rt bez u Gd., $11\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Leinöl loco $13\frac{1}{3}$ Rt, Lieferung $12\frac{5}{8}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 33–$32\frac{1}{2}$ Rt bez., mit Faß 33 Rt. bez., p. April und April-Mai 33–$32\frac{3}{4}$ Rt. bez., 33 Rt. Br., $32\frac{1}{2}$ Rt. Gd, p. Mai-Juni $33\frac{1}{4}$–33 Rt. bez. u. Br., $32\frac{3}{4}$ Rt. p. Juni-Juli $34\frac{1}{4}$–$33\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd, $33\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Juli-Aug. 35 Rt. Br., $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Weizen höher gehalten. Roggen schnell weichend. Rüböl mehr offerirt. Spiritus schwach behauptet.

(Landw. Hdbl.)

Posener Markt-Bericht vom 21. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	11	3	3	15	6
Roggen dito	2	20	—	2	24	6
Gerste dito	1	23	6	1	27	9
Hafer dito	1	7	9	1	12	3
Buchweizen dito	1	15	—	1	19	—
Erbsen dito	2	15	6	2	20	—
Kartoffeln dito	—	26	—	—	27	6
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	6	—	—	8	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2	15	—

Marktpreis für Spiritus vom 21. April. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: $27\frac{1}{3}$–$27\frac{2}{3}$ Rthlr.

Am 17. und 19. der Feiertage wegen kein Geschäft.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 20. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{4}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{4}$
dito von 1853	4	—	$89\frac{1}{4}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{2}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$80\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	95
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	—	—
dito (neue) dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	87	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	$90\frac{1}{2}$
Preussische Bankanth.-Scheine	4	102	102
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$107\frac{1}{4}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	$63\frac{1}{2}$	$63\frac{1}{2}$
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	88
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	79	—
dito 1–5. Stiegl.	4	73	$72\frac{1}{2}$
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	64
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$83\frac{1}{2}$
dito 500 Fl. L.	4	—	72
dito A. 300 Fl.	5	—	78
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	32
Badensche 35 Fl.	—	—	21
Lübecker Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$43\frac{1}{4}$
Bergisch-Märkische	4	60	60
Berlin-Anhaltische	4	105	105
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	$88\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	80	80
dito Prior A. B.	4	—	$86\frac{1}{2}$
dito Prior L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner	4	$119\frac{1}{4}$	$118\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	99	—
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	103
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
dito dito II. Em	5	—	96
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	$68\frac{1}{2}$	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	160	—
dito Wittenberger	4	$29\frac{1}{4}$	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{4}$
Niederschlesisch-Märkische	4	$86\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior.	4	$86\frac{1}{4}$	—
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	$85\frac{3}{8}$
dito Prior. III. Ser.	4	—	$85\frac{3}{8}$
dito Prior IV. Ser.	5	—	96
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$36\frac{1}{2}$
dito Prior.	5	—	96
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	161
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	137
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	60
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$79\frac{3}{4}$
Thüringer	4	—	89
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	143

Die besseren Notirungen auswärtiger Börsenplätze bewirkten auch hier ein Steigen fast aller Aktien, die meisten Fonds aber blieben ohne wesentliche Veränderung. Von Wechseln waren Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten höher, London aber, so wie Wien, Frankfurt und Petersburg niedriger, letzteres ½ pCt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.